Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 35 (1977)

Artikel: Fremdwörter in der Volkssprache "verständlich gemacht"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718457

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fremdwörter in der Volkssprache «verständlich gemacht»

Dialekt-Sprachglosse

Fremdwörter sind, wie der Name sagt, fremde Wörter, also Bestandteile einer fremden Sprache. Da sie nicht auf unserem eigenen Boden gewachsen sind, bereiten sie uns Mühe, und es kommt dann vor, dass wir uns an Fremdwörtern versprechen. So etwa jenes Ratsmitglied, das am Ende einer Amtsperiode seine «Dimension» eingereicht hat. Aber es gehört nicht jedes «Sichversprechen» in diese Kategorie. Die Volkssprache hat Fremdwörter von jeher dem Heimischen angeglichen und hat sie nach eigenem Ermessen sinn- und phantasievoll neu- und umgesprochen. So sind die nachfolgenden vier Beispiele aus der ältern bäuerlichen Umgangssprache des Luzerner Hinterlandes zu verstehen, als Volksetymologie.

Bevor es das Wort Tunnel geben konnte, brauchte es ein Loch durch den Berg. Ein solches entstand 1839 zwischen Leipzig und Dresden, und man entlehnte dafür das englische Wort tunnel. Was so ein Tunnel in Tat und Wahrheit ist, das ergründeten unsere Vorfahren natürlich erst, wenn sie herzklopfend zum erstenmal durch das schwarze Loch fuhren; das ging wahrhaftig *dure Bärg dure, dedurdure,* so dass man nachher das Loch durch den Berg *Turnäll,* bezw. *-äu* (Betonung auf der zweiten Silbe) nennen konnte; der Tunnel war in unserer ältern Mundart *s Turnäll.*

Für «immer» hat es zwar in der Mundart Wörter wie *eister, gäng* und *bständig* gegeben. Das hindert aber nicht, dass aus dem Französischen das Wort *tuschuur* (toujours) eindringen konnte. Es ist wohl über die gehobene Stadtsprache in die ländlichen Dialekte gelangt, was an sich nichts Absonderliches ist. Bemerkenswert ist aber, wie unsere ältern Leute das Wort ausgesprochen haben, nämlich *durschuur.* Es scheint, dass man damit eine Bedeutung im Sinne von *durwäggs* oder *durewägg* unterlegt hat, vielleicht in Anlehnung an das vielgebrauchte *durhar.*

Abstrakte Begriffe waren dem einfachen Menschen auf dem Lande fremd. Das schloss aber nicht aus, dass man dem Wort «abstrakt» Gastrecht gab. Freilich bekam es in der Volkssprache einen andern Sinn; *en abstrackte* oder *abgstrackte* (Betonung auf der zweiten Silbe) *Kärli* war ein unnahbarer, wortkarger, eigensinniger, im Umgang steifer Mann. Daraus geht wohl hervor, dass das Wort volksetymologisch in die Umgebung von mhd. strack 'steif, straff' geraten war.

Ähnlich ist es dem Adjektiv oval, lat. ovalis, 'eiförmig' ergangen. Von etwas Gewölbtem oder Aufgeblähtem sagen ältere Leute noch heute, es sei *obwaal,* bezw. *-aau.*